



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften



Universität Hamburg
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Fachbereich Sozialökonomie
Master PUNO

Prof. Dr. Silke Boenigk

**Praktikumsbericht
(Nebenan.de Stiftung)**

SoSe 2018

Vorgelegt von

Mirjam Giakupian
Matrikel-Nr. 6970897
Kottbusser Damm 8
10967 Berlin
mirjam_giakupian@posteo.de

27. August 2018

Abstract

Ein Praktikum bei der nebenan.de Stiftung bietet eine passende Möglichkeit für Studierende, Einblicke in den Arbeitsalltag in einer Stiftung zu bekommen. Dabei können insbesondere bei einem der von der Stiftung initiierten Projekte, Kenntnisse und Fähigkeiten im Projektmanagement erworben werden. Meiner Erfahrung nach setzt die Mitarbeit in der nebenan.de Stiftung ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Flexibilität voraus, was nicht zuletzt daran liegt, dass es sich um eine junge Stiftung handelt, die sich in einem Entwicklungsprozess befindet. Auch wenn der Arbeitsaufwand hoch ist, lohnt sich ein Praktikum bei der nebenan.de Stiftung aus verschiedenen Gründen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass die flachen Hierarchien und das Fehlen starrer Strukturen in der Stiftung dem gesamten Team - inklusive Praktikant*in - die Möglichkeit geben, eigene Ideen und Vorschläge in die Stiftungsarbeit einzubringen. Die Zusammenarbeit der nebenan.de Stiftung mit der *Good Hood GmbH* sowie mit verschiedenen Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft und Politik, ermöglicht des Weiteren, andere Berufsfelder im Nonprofit-Sektor und dem Bereich von Sozialunternehmen kennenzulernen. Insbesondere für die berufliche Orientierung im Nonprofit-Bereich und verwandten Sektoren ist das Praktikum aus diesem Grund von Nutzen.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
2 Die nebenan.de Stiftung.....	2
3 Tätigkeiten während des Praktikums	3
4 Arbeitsalltag in der nebenan.de Stiftung	4
5 Betreuung während des Praktikums	5
6 Reflexion.....	6
6.1 Das Praktikum als praxisorientierte Ergänzung zum PUNO Master.....	6
6.2 Das Praktikum als Möglichkeit der persönlichen Berufsorientierung.....	8
7 Fazit	10

1 Einleitung

Im Sommersemester 2018 habe ich im Rahmen des Masterstudiengangs Interdisziplinäre Public und Nonprofit Studien (PUNO) ein dreimonatiges Wahlpflichtpraktikum bei der nebenan.de Stiftung in Berlin absolviert. Bereits auf theoretischer Ebene habe ich mich während meines Studiums hauptsächlich mit dem Nonprofit-Bereich befasst. Dabei habe ich mich mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt und festgestellt, dass mein Interesse sich nicht auf einen spezifischen Themenbereich reduziert, sondern ich mich gerne in verschiedene Thematiken im Nonprofit-Sektor einarbeite und mich für sie begeistern kann. Bei der Wahl der Praktikumsstelle habe ich aus diesem Grund nicht nach einer spezifischen Thematik gesucht, mit der sich eine Organisation befasst (wie z.B. Umweltschutz oder Entwicklungszusammenarbeit). Stattdessen habe ich besonders auf zwei andere Dinge geachtet.

Da der Masterstudiengang PUNO die Möglichkeit eines Wahlpflichtpraktikums enthält, war es mir wichtig, erlernte theoretische Studienkenntnisse der ersten drei Semester mit praktischen Fähigkeiten verbinden zu können. Auch wenn ich bereits Praktika in verschiedenen NGOs gemacht hatte, wollte ich vor Studienabschluss die Möglichkeit nutzen, Einblicke in einen weiteren Bereich im Nonprofit-Sektor zu bekommen. Ich habe aus dem Grund nicht erneut in einer NGO, sondern bei einer anderen Organisationsform im Nonprofit-Bereich nach einer Praktikumsstelle gesucht. Es war mir des Weiteren wichtig, einen Praktikumsplatz zu finden, bei dem ich soweit wie möglich am Arbeitsalltag teilhaben konnte und die Möglichkeit hatte, Eigenverantwortung zu übernehmen. Ich habe mich deswegen bei der Wahl einer Praktikumsstelle bewusst für eine sehr junge Institution entschieden. Davon habe ich mir zudem erhofft, keine zu starren und festgefahrenen Strukturen vorzufinden. Es war mir bei der Suche nach einem geeigneten Praktikum ein Anliegen, dass eigene Ideen in das Team eingebracht werden können und flache Hierarchien bestehen. Mein Praktikum bei der nebenan.de Stiftung hat es mir ermöglicht, sowohl praktische Einblicke in den Arbeitsalltag einer Stiftung zu bekommen als auch Teil eines jungen und flexiblen Teams zu sein, in dem auf Augenhöhe zusammengearbeitet wird.

Im Folgenden werde ich zunächst darauf eingehen, mit welchen Aufgabenbereichen sich die nebenan.de Stiftung befasst und was ihre Mission ist. Des Weiteren werde ich erläutern, welche Aufgaben ich selbst als Praktikantin während meines Praktikums ausgeübt habe und wie der Arbeitsalltag in der Stiftung aussah. Anschließend werde ich darlegen, wie die Zusammenarbeit mit meiner Betreuerin verlief. Vor einem abschließenden Fazit werde ich deutlich machen, inwieweit ich das Praktikum als praktische Vertiefung für Studierende des PUNO Masters empfehlenswert finde und was ich für meine eigene berufliche Orientierung durch die Tätigkeit gelernt habe.

2 Die nebenan.de Stiftung

Die nebenan.de Stiftung mit Sitz in Berlin wurde als Tochter des Sozialunternehmens *Good Hood GmbH* gegründet, das die Nachbarschaftsplattform nebenan.de betreibt. Die Stiftung setzt sich für ein offenes und solidarisches Zusammenleben aller Nachbar*innen im Viertel ein und unterstützt sie dabei, Initiative zu ergreifen und in der eigenen Nachbarschaft aktiv zu werden. Aktuelle gesellschaftlichen Herausforderungen, wie einer zunehmenden Anonymisierung, besonders in Großstädten, dem demographischen Wandel, Integrations- und Inklusionsfragen sowie Fragen der Ressourcenschonung, wird mithilfe der Förderung von aktiven und lebendigen Nachbarschaften entgegengewirkt. Die nebenan.de Stiftung pilotiert, implementiert und skaliert hierzu innovative Projekte zur Stärkung gesellschaftlichen Engagements. Dabei ist sie mit Partner*innen in verschiedenen Bereichen, wie Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik, vernetzt. Die Umsetzung von Projekten zur Förderung nachbarschaftlichen Engagements verfolgt insbesondere die Ziele, soziales Kapital in Nachbarschaften zu vergrößern und die aktive Beteiligung von Bürger*innen in der Nachbarschaft anzuregen. Zurzeit arbeitet die Stiftung hauptsächlich an zwei Projekten, um Nachbarschaften zu fördern: zum einen an dem Projekt „Tag der Nachbarn“ und zum anderen an dem Projekt „Deutscher Nachbarschaftspreis“.

Der „Tag der Nachbarn“ wurde von der nebenan.de Stiftung anknüpfend an den Europäischen Tag der Nachbarschaft dieses Jahr zum ersten Mal als Aktionstag in Deutschland ins Leben gerufen. Es wurde dazu aufgerufen, ein Fest in der eigenen Nachbarschaft zu organisieren, um sich mit den Nachbar*innen zu vernetzen, zusammen zu feiern und sich besser kennenzulernen. Damit sollte ein Zeichen für ein gutes und lebendiges Miteinander in der Nachbarschaft gesetzt werden. Über 1000 Nachbarschaften sind dem Aufruf der nebenan.de Stiftung gefolgt, die Material und Tipps für die verschiedenen Feste zur Verfügung stellte. Der Aktionstag „Tag der Nachbarn“ wird auch im kommenden Jahr von der nebenan.de Stiftung deutschlandweit umgesetzt.

Der „Deutscher Nachbarschaftspreis“ wird dieses Jahr zum zweiten Mal vergeben. Er ist eine bundesweite Auszeichnung der nebenan.de Stiftung für vorbildliche Projekte in Deutschland, die sich für das Miteinander in der eigenen Nachbarschaft einsetzen. Insgesamt wird in jedem Bundesland ein Projekt ausgezeichnet. Drei dieser Projekte werden zusätzlich zu den Bundessiegern gekürt. Zusätzlich gibt der Publikumspreis den Nachbar*innen selbst die Möglichkeit, für das eigene Lieblingsprojekt abzustimmen und dafür zu sorgen, dass es ebenfalls ausgezeichnet wird. Der „Deutsche Nachbarschaftspreis“ verfolgt nicht nur das Ziel, engagierte Nachbarschaftsprojekte auszuzeichnen, sondern möchte die ausgezeichneten Projekte auch langfristig unterstützen und daran arbeiten, weitere Nachbarschaften zu inspirieren, selbst aktiv zu werden.

3 Tätigkeiten während des Praktikums

Während meines Praktikums bei der nebenan.de Stiftung habe ich insbesondere an der Umsetzung des Projekts „Deutscher Nachbarschaftspreis“ mitgearbeitet. Dabei habe ich einen Überblick von den verschiedenen Arbeitsschritten bekommen, die bei der Umsetzung eines solchen Projekts berücksichtigt werden müssen, und habe aktiv an diesen Schritten mitgewirkt. Die Arbeitsschritte lassen sich grob in *Kommunikation* und *Organisation* unterteilen. Ein wesentlicher Bereich war die Recherche und Kontaktaufnahme mit potenziellen Bewerber*innen, um sie von dem Preis in Kenntnis zu setzen. Des Weiteren war es wichtig, sowohl Bewerber*innen als auch Partner*innen der Stiftung sowie Mitglieder der Jury über die Abläufe und nächsten Schritte in der Bewerbungsphase des Deutschen Nachbarschaftspreises zu informieren und ihre Fragen zu beantworten. Nach Ablauf der Bewerbungsphase war ich darin involviert, die über 1000 eingegangenen Bewerbungen zusammen mit meinem Team zu sichten, zu sortieren, den Bewerber*innen bei Unklarheiten und Fragen behilflich zu sein und gemeinsam mit dem Stiftungsteam eine Vorauswahl der Projekte zu treffen. Nachdem die nominierten Projekte feststanden, mussten sowohl Kurzprofile zu den über 100 nominierten Projekten erstellt werden, um diese der Jury zukommen lassen zu können, als auch die Webseite des Preises gepflegt werden. Neben Aufgaben, die gemeinsam im Team erledigt wurden, hatte ich auch meine eigenen Aufgabenbereiche, für die ich selbst verantwortlich war. Insbesondere die Pflege und Aktualisierung der Webseite fiel dabei fast gänzlich in meinen Aufgabenbereich. Außerdem war ich für das Einladungsmanagement zu der im September stattfindenden Preisverleihung zuständig. Dafür musste zunächst ein geeignetes Tool gefunden werden, über das die Einladungen versendet werden sollten. Anschließend habe ich gemeinsam mit der Graphikerin die Einladung erstellt und war dafür verantwortlich, die Einladung zu versenden sowie das Gästemanagement (Zusagen und Absagen verwalten, Fragen beantworten, Gäste nachladen) zu übernehmen.

Insgesamt habe ich einen umfassenden Überblick von dem Projektmanagement bekommen, da ich fast von Anfang an in die Umsetzung des Deutschen Nachbarschaftspreises 2018 einbezogen wurde. Nach meinem Praktikum wurde ich als Werkstudentin bei der nebenan.de Stiftung übernommen, was es mir ermöglicht, auch den weiteren Verlauf des Projekts bis zu seinem Abschluss mitzugestalten. Ich habe Einblicke in die verschiedenen Aufgabenbereiche bekommen und konnte dabei die mir zugeteilten Aufgaben in Eigenverantwortung erledigen. Neben den Tätigkeiten, die sich explizit mit dem Projektmanagement des Deutschen Nachbarschaftspreises befassten, habe ich auch allgemeine Aufgaben in der Stiftung übernommen. Hierzu zählten unter anderem das Beantworten genereller Anfragen zur Arbeit der Stiftung sowie das Erstellen des Pressespiegels über

die Stiftung, insbesondere über die beiden Projekte „Tag der Nachbarn“ und „Deutscher Nachbarschaftspreis“.

4 Arbeitsalltag in der nebenan.de Stiftung

Mein Praktikum bei der nebenan.de Stiftung betrug drei Monate mit einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden. Dass sich das gesamte Stiftungs-Team ein Büro teilt, hat den Vorteil, dass eine enge Zusammenarbeit möglich ist und sich bei Fragen und Unklarheiten, direkt ausgetauscht werden kann. Bei einem wöchentlichen Meeting werden die Aufgaben, an denen die einzelnen Kolleg*innen arbeiten, vorgestellt und bei Bedarf besprochen. Durch das Feedback und die Absprachen im Team erhalten alle Team-Mitglieder einen Überblick über die bevorstehenden Arbeitsschritte der Kolleg*innen. In dem Team der nebenan.de Stiftung war es möglich, eigene Vorschläge und Ideen einzubringen. Insbesondere mit den Kolleginnen, die ebenfalls an dem Deutschen Nachbarschaftspreis mitgearbeitet haben, bestand über den gesamten Praktikumszeitraum ein enger Austausch. Im Verlauf des Praktikums durfte ich die mir zugeteilten Aufgaben mit zunehmender Selbstständigkeit bearbeiten, was ich als großen Vorteil erachte. Neben der Erledigung klassischer Aufgaben als Praktikantin, wie z.B. dem Datenmanagement, hat mir besonders gefallen, dass ich als Team-Mitglied in den gesamten Prozess der Projektimplementierungsphase des „Deutschen Nachbarschaftspreises“ eingebunden wurde. Dabei ging es nicht darum, mir künstliche Aufgaben zu schaffen. Stattdessen konnte ich mit meiner Arbeit den Kolleg*innen der Stiftung Arbeit abnehmen. Ich habe mich hierbei zu keiner Zeit überflüssig gefühlt oder hatte das Gefühl, unwichtige Aufgaben zu erledigen oder zu wenig zu tun zu haben. Obgleich meiner Rolle als Praktikantin, habe ich mich als wichtiger Teil der Stiftung und aktive Mitarbeiterin bei der Umsetzung des Projekts „Deutscher Nachbarschaftspreis“ wahrgenommen. Dabei habe ich gemerkt, dass die mir zugeteilten Aufgaben wesentlicher Bestandteil für die erfolgreiche Durchführung des Projekts waren.

Da das Projekt „Deutscher Nachbarschaftspreis“ erst einmal zuvor umgesetzt wurde, erfolgten viele Arbeitsschritte zum ersten Mal, sodass sich nicht immer auf ein schon bestehendes Gerüst an Arbeitsabläufen gestützt werden konnte. Was einerseits eine Herausforderung war und Innovation sowie eine vorausschauende Arbeitsweise voraussetzte, machte die Arbeit gleichzeitig spannend und ermöglichte es, eigene Lösungskompetenzen unter Beweis stellen zu können. Ein weiterer Vorteil der Arbeit bei der nebenan.de Stiftung waren die flexiblen Arbeitsbedingungen. So gab es keine feste Uhrzeit, zu der ich täglich im Büro sein musste. Dadurch konnte die Arbeit bis zu einem gewissen Grad dem eigenen Alltag angepasst werden. Die flexiblen Arbeitsbedingungen beinhalteten des Weiteren die Möglichkeit, im Homeoffice arbeiten zu können. Diese Option war

besonders in arbeitsintensiven Phasen des Projekts ein großer Vorteil. Das Arbeiten im Homeoffice bot die Möglichkeit, sich an einzelnen Tagen zu Hause mit den eigenen Aufgaben zu befassen, um konzentrierter arbeiten zu können.

5 Betreuung während des Praktikums

Da die nebenan.de Stiftung aus einem kleinen Team besteht, fand während des gesamten Praktikumszeitraums eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen statt. Obwohl ich eine konkrete Ansprechperson hatte, an die ich mich bei Rückfragen wenden konnte, waren auch die anderen Kolleg*innen äußerst hilfsbereit, wenn Unsicherheiten bei der Erledigung bestimmter Aufgaben bestanden. Dadurch habe ich mich zu keiner Zeit übersehen oder mit meinen Aufgaben alleine gelassen gefühlt. Da mein Praktikum in die Hochphase des Projekts „Deutscher Nachbarschaftspreis“ fiel, war die Arbeitsauslastung recht hoch. Eine selbstständige Arbeitsweise und eine schnelle Auffassungsgabe waren deswegen notwendige Voraussetzungen, um die zahlreichen Aufgaben innerhalb der dafür vorgesehenen Zeit durchzuführen. Da die nebenan.de Stiftung des Weiteren eine junge Stiftung ist, in der es noch nicht viele vorherige Praktikant*innen gab, erfolgte insbesondere die Einarbeitungszeit nicht nach einem festen Schema. Statt durch festgeschriebenes gesichertes Wissen, an dem ich mich als Praktikantin orientieren konnte, erfolgte die Einarbeitung durch mündliche Einweisung und Hilfestellung sowie durch autodidaktisches Arbeiten. Eine intensive Betreuung während des gesamten Praktikums von Seiten des Praktikumsgebers konnte aufgrund des hohen Arbeitspensums nicht stattfinden. Da ich aber bis zum Ende des Praktikums jederzeit mehrere Kolleg*innen hatte, an die ich mich bei Unklarheiten wenden konnte, habe ich eine intensivere Betreuung nicht für notwendig erachtet. Obgleich das Arbeitspensum während des dreimonatigen Praktikums insgesamt hoch war, hätte ich jederzeit die Möglichkeit gehabt, mich an meine Ansprechperson zu wenden, wäre das Erledigen aller Aufgaben nicht schaffbar gewesen. Eher als eine konstante aktive Betreuung, hatte ich demnach jederzeit die Möglichkeit, eine engere Unterstützung einzufordern. Ich empfand die Betreuung aus diesem Grund als vollkommen ausreichend.

In einem abschließenden Feedback-Gespräch mit meiner Ansprechperson konnte das Praktikum sowohl aus Praktikumsgebersicht als auch aus meiner Sicht als Praktikantin evaluiert werden. Auch wenn die Erwartungen an das Praktikum von beiden Seiten erfüllt wurden, hätte ich mir im Rahmen der Praktikumsbetreuung idealerweise mehrere solcher Gespräche gewünscht:

(1) ein Anfangsgespräch, um Erwartungen vor Praktikumsbeginn klären zu können

(2) ein Feedback-Gespräch nach der Hälfte des Praktikums, um als Praktikantin und als Praktikumsgeber die Möglichkeit zu bekommen, ggf. erhaltene Kritik umsetzen zu können und

(3) ein abschließendes Gespräch, um das Praktikum gemeinsam zu evaluieren.

6 Reflexion

6.1 Das Praktikum als praxisorientierte Ergänzung zum PUNO Master

Das Praktikum bei der nebenan.de Stiftung finde ich unter bestimmten Voraussetzungen äußerst geeignet, um das Programm des PUNO Masters auf anwendungsorientierter Ebene zu ergänzen. Diese Voraussetzungen werden im Folgenden erläutert und am Ende des Kapitels in vier Punkten zusammengefasst.

Da der PUNO Master einen starken Forschungsschwerpunkt hat, bietet er, je nach Interesse der Studierenden, insbesondere die Möglichkeit, sich auf forschungsorientierter Ebene mit dem Nonprofit-Sektor zu befassen. Mit theoretischem Wissen des PUNO Masters ausgestattet, fand ich es spannend, verschiedenen Themenbereichen in der Praxis wieder zu begegnen und sie aus praktischer Perspektive betrachten zu können. Ein Beispiel hierfür ist das *Corporate Volunteering*, welches ich bisher nur aus theoretischer Sicht kannte. Während meines Praktikums habe ich einen Eindruck davon bekommen, wie es in der Praxis aussehen kann, wenn Mitarbeiter*innen eines Unternehmens soziale Projekte vorgestellt werden – in dem Fall von der nebenan.de Stiftung – in denen sie als *volunteers* mitwirken können.

Neben den Schnittstellen zwischen Theorie und Praxis, die mir während des Praktikums verdeutlicht wurden, habe ich viele praktische Seiten der Arbeit im Nonprofit-Sektor kennengelernt, mit denen ich mich zuvor nicht auskannte. Hierzu zählen beispielsweise administrative Fähigkeiten, wie das Arbeiten mit verschiedenen CMS- oder CRM-Systemen. Generell habe ich in dem Arbeitsalltag während meines Praktikums festgestellt, dass weniger konkretes theoretisches Wissen für das Durchführen der mir übertragenen Aufgaben notwendig war, sondern stattdessen allgemeine Fähigkeiten, die durch das Studium vermittelt werden. Darunter fällt beispielsweise, sich schnell in unbekannte Thematiken einarbeiten zu können oder Recherchearbeiten zügig und ergebnisorientiert durchzuführen. Des Weiteren habe ich festgestellt, dass dem Kritischen Lesen von Studien eine wichtige Rolle zukommt (siehe Kapitel 6.2).

Ein anderer zentraler Aspekt bei der Beurteilung des Praktikums als Ergänzung des PUNO Masterprogrammes auf praktischer Ebene ist meiner Ansicht nach der Einblick in die Vielzahl der Möglichkeiten, die es beruflich im Nonprofit-Sektor gibt. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen aus dem Nonprofit-Bereich haben mein Blickfeld für das breite Feld des Sektors

geöffnet, welches weit über die bekannten NGOs, wie *MSF* oder *Greenpeace*, hinausgeht. Durch die Zusammenarbeit mit der Nachbarschaftsplattform *nebenan.de* war es mir zudem möglich, auch den Bereich der Sozialunternehmen in der Praxis kennenzulernen. Für mich als PUNO Masterstudentin empfand ich die Praktikumsstelle aus diesem Grund als sehr passend. Ich konnte eine berufliche Seite des Nonprofit-Sektors im Detail kennenlernen und gleichzeitig durch das Praktikum eine Idee davon bekommen, wie andere verwandte Berufsfelder, z.B. die Mitarbeit in einem Sozialunternehmen, aussehen können. Da auch das Themenfeld, mit dem sich die *nebenan.de* Stiftung befasst, nämlich das Fördern von lokalem nachbarschaftlichem Engagement, sehr breit gefächert ist, finde ich die Praktikumsstelle besonders dann geeignet, wenn das eigene Interesse keinen zu starken thematischen Einschränkungen unterliegt. Statt den eigenen Fokus auf eine spezifische Thematik, wie z. B. Integration, zu beschränken, sollte ein generelles Interesse daran vorhanden sein, Möglichkeiten zu finden, den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch verschiedene Aktionen zu vergrößern.

Wie bereits mehrfach erwähnt ist die *nebenan.de* Stiftung eine junge Stiftung, was für den Arbeitsalltag verschiedene Konsequenzen mit sich bringt. Da die Projekte der Stiftung gerade erst am Entstehen sind und viele Arbeitsschritte zum ersten Mal ablaufen, gibt es keine strikten Vorgaben, wie genau das Projektmanagement ablaufen muss. Auf der einen Seite führt eine gerade erst entstehende Struktur dazu, dass es für die Umsetzung eines Projekts verschiedene Möglichkeiten gibt, die ausprobiert werden müssen aber auch können. Eine Sicherheit, dass die Projektumsetzung tatsächlich so abläuft wie zu Anfang geplant, gibt es jedoch nicht. Auf der anderen Seite bietet das Entstehen neuer Projekte und die offene Arbeitsweise in einer jungen Institution die Möglichkeit, eigene Gedanken und Anregungen in das Team einzubringen und außerhalb von einschränkenden Rahmenbedingungen zu denken. Es geht folglich nicht nur darum, bestimmte Aufgaben zu erledigen, sondern auch daran zu arbeiten, Prozesse zu optimieren.

Da der Arbeitsalltag als Praktikantin in der *nebenan.de* Stiftung generell ein völlig anderer war, als der Arbeitsalltag als Studentin, z.B. während der Arbeit an einem Forschungsprojekt, eignet sich das Praktikum sehr gut, um einen Eindruck von einem potenziellen beruflichen Alltag nach dem Studium abseits der wissenschaftlichen Karriere zu bekommen. Meiner Ansicht nach ist die Praktikumsstelle insbesondere unter folgenden Voraussetzungen für Studierende des Masters PUNO geeignet:

- (1) Es muss ein Interesse an dem praktischen Arbeitsalltag im Nonprofit-Sektor bestehen.
- (2) Aufgrund des hohen Arbeitspensums ist eine selbstständige und autodidaktische Arbeitsweise erforderlich.

(3) Ein themenübergreifendes Interesse an verschiedenen Bereichen lokalen Engagements sollte vorhanden sein.

(4) Das Zurechtfinden in einem Arbeitsalltag ohne starre Strukturen und Vorgaben und ein hohes Maß an Eigeninitiative sollten gegeben sein.

6.2 Das Praktikum als Möglichkeit der persönlichen Berufsorientierung

Für mich persönlich hatte das Praktikum bei der nebenan.de Stiftung einen deutlichen Mehrwert. Bevor ich das Praktikum absolviert habe, hatte ich bereits eine grobe Vorstellung davon, wie ich mich nach Abschluss des Masters beruflich würde orientieren wollen. Das Praktikum hat mir dabei geholfen, diese Vorstellung zu bestätigen und genauer definieren zu können. Da ich nach dem Masterstudium keine wissenschaftliche Karriere anstrebe, sondern praktisch im Nonprofit-Bereich arbeiten möchte, war das Praktikum hilfreich, um herauszufinden, ob mir eine solche Arbeit tatsächlich zusagt. Auch wenn es nicht „die eine Arbeit im Nonprofit-Bereich“ gibt, sondern der Nonprofit-Sektor viele verschiedene berufliche Möglichkeiten bereithält, war besonders das Kennenlernen des Arbeitsalltages in einer Stiftung eine neue Erfahrung für mich. Auch wenn es sich bei der nebenan.de Stiftung um eine Stiftung handelt, die ihr eigenes Profil gerade erst gestaltet, war das Praktikum aus dem Grund für meine berufliche Orientierung eine wertvolle Erfahrung. Nicht nur die Organisationsform, sondern auch der tatsächliche Arbeitsbereich in der Stiftung haben mir dabei neue Perspektiven aufgezeigt. Die konkrete Mitarbeit an einem bestimmten Projekt mit allen dafür notwendigen Arbeitsschritten habe ich in meinen vorherigen Praktika nicht erlebt. Stattdessen hatte ich mich dort mit jeweils einem einzelnen Arbeitsbereich, wie z.B. dem Fundraising, beschäftigt.

Das Praktikum bei der nebenan.de Stiftung hat mich darin bestätigt, nach Studienabschluss im Nonprofit-Sektor beruflich Fuß fassen zu wollen. Ferner hat es mich in meiner Einschätzung bekräftigt, dass es mir leichtfällt, mich in verschiedene Themenbereiche einzuarbeiten, sofern das Oberthema mich interessiert. Bezogen auf die Tätigkeit bei der nebenan.de Stiftung konnte ich mich für das Thema des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und die Rolle, die nachbarschaftliches Engagement in diesem Zusammenhang spielt, schnell begeistern. Die Identifikation mit diesem Oberthema hat es mir leicht gemacht, mich in die verschiedenen Themenbereiche, in denen die nebenan.de Stiftung aktiv ist, einzufinden. Besonders die Mitarbeit in dem Projekt „Deutscher Nachbarschaftspreis“ hat mir gezeigt, dass Motivation und Interesse an der Thematik, mit der man sich täglich befasst, wichtige Voraussetzungen für den Berufseinstieg sind. Sowohl das Aneignen von inhaltlichem Detailwissen als auch von technischem Know-how habe ich als konstanten Lernprozess während des Arbeitens erfahren. Für meine berufliche Orientierung nehme ich aus dieser Erfahrung

mit, dass weniger die Kenntnisse einzelner Systeme und Tools oder das Wissen spezifischer Inhalte von Bedeutung für den Berufseinstieg sind als vielmehr die Motivation, sich in einem neuen und unbekanntem Arbeitsalltag zurechtzufinden. Dieses *Learning* lässt sich auch auf den weiteren Verlauf meines Studiums beziehen. Zwar habe ich während des Praktikums kein konkretes Thema gefunden, mit dem ich mich in meiner Master-Arbeit im Detail auseinandersetzen möchte. Mir ist jedoch deutlich geworden, dass ich mich für ein weites Spektrum an Themen begeistern und mich in ebendiese Themen einarbeiten kann. Auch wenn ich mich beispielsweise mit dem Themenschwerpunkt aktiver und lebendiger Nachbarschaften und nachbarschaftlichem Engagement bisher weder auf theoretischer noch auf praktischer Ebene befasst hatte, könnte ich mir nun vorstellen, eine Master-Arbeit zu schreiben, die sich in diesem Themenspektrum bewegt. Generell bedeutet das für mich, dass nicht eine einzelne spezifische Thematik oder die Organisationsform für meine Berufswahl von Bedeutung ist, sondern das berufliche Gesamtpaket. Unter diesem Gesamtpaket verstehe ich eine Mission der Organisation, die ich vertrete, die aber gleichzeitig Spielraum lässt, eigene Vorstellungen in den Arbeitsalltag zu integrieren und die Zukunft der Organisation mitgestalten zu können. Mir ist besonders durch die Zusammenarbeit mit der Nachbarschaftsplattform nebenan.de deutlich geworden, dass es eine Vielzahl unterschiedlicher Möglichkeiten und Wege gibt, um sozialen Wandel zu gestalten. Ob es sich bei der Organisation letztlich um eine NGO, eine Stiftung oder gar ein Sozialunternehmen handelt, wäre für mich demnach zunächst zweitrangig.

Obgleich dieser Bestätigung meiner persönlichen beruflichen Ziele während des Praktikums, habe ich dennoch gemerkt, dass sich auch bei der praktischen Arbeit im Nonprofit-Bereich Fragen stellen, die einer wissenschaftlichen Erforschung bedürfen. Wichtig finde ich aus diesem Grund, die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis. Um beispielsweise bürgerschaftliches Engagement tatsächlich fördern zu können, spielen meiner Ansicht nach neben der Umsetzung entsprechender Projekte auch die Erforschung von Faktoren, die einen Einfluss auf Nachbarschaft haben, eine entscheidende Rolle. Sich mit wissenschaftlichen Artikeln zu befassen und diese für die eigene Arbeit zu berücksichtigen halte ich hierbei für einen wesentlichen Faktor. Mehr jedoch, als dass ich selbst in der Wissenschaft tätig sein möchte, hat mir die praktische Arbeit während des Praktikums gezeigt, im Studium erworbene Fähigkeiten, gezielt einzusetzen. Von besonders großer Bedeutung war hierbei das kritische Lesen und Analysieren wissenschaftlicher Studien. Demnach hat mir das Praktikum bezogen auf meine im Studium erworbenen Fähigkeiten gezeigt, dass diese nicht nur für eine wissenschaftliche Karriere von Vorteil sind, sondern auch in der praktischen Berufswelt einen Nutzen haben. Da ich, wie bereits erwähnt, keine wissenschaftliche Karriere anstrebe, kann ich abschließend festhalten, dass das Praktikum für mich insbesondere bedeutsam war, um meine eigenen beruflichen Vorstellungen deutlicher definieren zu können.

7 Fazit

Insgesamt war das Praktikum bei der nebenan.de Stiftung für mich eine wichtige Erfahrung, um den PUNO Master auf praktischer Ebene zu ergänzen. Die Mitarbeit in einer derart jungen Organisation, ohne starre Hierarchien und mit der Möglichkeit, Eigenverantwortung zu übernehmen, hat mir sehr zugesagt. Das Fehlen von festen Strukturen führt, wie oben beschrieben, zwar dazu, dass Arbeitsschritte nicht immer verlaufen wie geplant. Für mich war jedoch gerade dadurch der Arbeitsalltag in der nebenan.de Stiftung sehr spannend und lehrreich. Wer Offenheit mitbringt und sich auf das Arbeitsmodell der Stiftung als junge Organisation, die sich in einem Entwicklungsprozess befindet, einstellt, kann durch ein Praktikum bei der nebenan.de Stiftung viel über den beruflichen Alltag in einer Stiftung lernen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es in meinen Augen unbedingt notwendig ist, selbstständig zu arbeiten sowie Interesse und Begeisterung für das Thema des lokalen Engagements und Eigeninitiative mitzubringen, um eine positive Erfahrung als Praktikant*in bei der nebenan.de Stiftung machen zu können. Ein Praktikum bietet dann einen spannenden Einblick in den Arbeitsalltag einer jungen Stiftung, die sich für ein offenes und solidarisches Miteinander aller Nachbar*innen im Viertel einsetzt, und die Möglichkeit, sich aktiv in diesen Arbeitsalltag einzubringen. Die Aufgaben, die von der Praktikant*in bearbeitet werden, spielen eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Umsetzung des jeweiligen Projekts. Als Praktikant*in ist man demnach Teil des Teams mit eigenen Verantwortungen und wird aktiv in den Arbeitsalltag eingebunden.

Des Weiteren hat mir die Arbeitserfahrung gezeigt, dass die wissenschaftlichen Fähigkeiten, die während des Studiums erlernt werden, auch in der praktischen Arbeitswelt nützlich sind. Dennoch war es für mich gleichzeitig wichtig zu merken, dass sich viele der für das Praktikum notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten durch die praktische Erfahrung selbst angeeignet werden können. Wichtiger als Expert*in zu sein ist meiner Erfahrung nach also die Fähigkeit, offen und bereit zu sein, sich weiterzuentwickeln und dazuzulernen. Mir ist bewusst geworden, dass auch die Ausübung der beruflichen Tätigkeit als Projektmanager*in zu einem gewissen Teil ein Lernprozess ist – für sich selbst genauso wie gegenseitig im Team. Gerade die Offenheit in der Stiftungsarbeit in Bezug auf neue Ideen und die Zusammenarbeit mit dem Sozialunternehmen nebenan.de empfand ich für ebendiesen Lernprozess als sehr angenehm. Für mich persönlich war die Praktikumserfahrung daher positiv und ich freue mich, weiter für die nebenan.de Stiftung zu arbeiten, insbesondere, um auch an dem weiteren Verlauf des Projekts „Deutscher Nachbarschaftspreis“ mitwirken zu können.